



Teil I – Wie Urteilstkraft entsteht

Posted on 2. Oktober 2026 by Redaktion-AnalyseTeam

Lernen, Irrtum und Prüfung

Dieser Teil entwickelt die begrifflichen Voraussetzungen. Er beginnt noch nicht mit der KI, sondern mit einem allgemeinen Problem: Veränderung ist nicht notwendig Lernen, Wissen ist nicht notwendig Erkenntnis und eine Antwort ist nicht notwendig ein Urteil.

Kapitel 1 – Warum Lernen mehr ist als Wissen

Leitfrage:

Wann wird aus der Aufnahme oder Verarbeitung von Informationen ein Lernprozess?

Aufgabe des Kapitels:

- Lernen von Wissenserwerb unterscheiden;
- Anpassungslernen und emanzipatorisches Lernen bestimmen;
- Lernen als Veränderung von Beziehungen zwischen Wissen, Erfahrung und Handlung verstehen;
- Wissensdurst und Strukturdurst erläutern;
- Tätigkeit und Mitgestaltung einführen;
- zeigen, weshalb bloße Leistungssteigerung noch keinen Erkenntnisgewinn beweist.

Kernthese:

Lernen besteht nicht in der bloßen Vermehrung von Wissen, sondern in einer überprüfbaren Veränderung des Verhältnisses zur Wirklichkeit.



Übergang zu Kapitel 2:

Wenn Lernen eine Veränderung verlangt, stellt sich die Frage, wodurch diese Veränderung ausgelöst wird. Die Antwort führt zum Irrtum.

[1. Warum Lernen mehr ist als Wissen](#)

Kapitel 2 – Der Irrtum als Ursprung des Lernens

Leitfrage:

Was geschieht, wenn Wirklichkeit und bisheriges Urteil nicht mehr übereinstimmen?

Aufgabe des Kapitels:

- Nichtwissen, Fehler und Irrtum unterscheiden;
- den Irrtum als Verhältnis zwischen Urteil und Wirklichkeit bestimmen;
- zeigen, weshalb Fehlervermeidung Lernen auch verhindern kann;
- Offenheit für Widerlegung behandeln;
- den Umgang mit Scham, Rechtfertigung und Gesichtsverlust untersuchen;
- erklären, weshalb ein erkannter Irrtum noch keine Korrektur garantiert.

Kernthese:

Der Irrtum wird zum Ursprung des Lernens, wenn die Abweichung zwischen Erwartung und Wirklichkeit wahrgenommen, untersucht und nicht verdeckt wird.

Übergang zu Kapitel 3:

Die Wahrnehmung eines Irrtums genügt noch nicht. Wissen, Erfahrung und neue Beobachtungen müssen beurteilt werden.



[2. Der Irrtum als Ursprung des Lernens](#)

Kapitel 3 – Urteilskraft

Leitfrage:

Wie entsteht aus Wissen, Erfahrung und Beobachtung ein verantwortbares Urteil?

Aufgabe des Kapitels:

- die Arbeitsdefinition entwickeln;
- Urteilskraft von Intelligenz, Wissen, Meinung und Entscheidung unterscheiden;
- Erfahrung, Distanz, Gefühle und Perspektiven einordnen;
- Quellenprüfung und Evidenzstärken behandeln;
- Selbstanwendung und Widerspruchsfähigkeit einführen;
- sprachliche Plausibilität von sachlicher Richtigkeit unterscheiden;
- Urteilskraft als Prozess statt als festen Besitz bestimmen.

Kernthese:

Urteilskraft ist die Fähigkeit, Wissen, Erfahrung und neue Beobachtungen so miteinander in Beziehung zu setzen, dass verantwortbare Entscheidungen möglich werden.

[3. Urteilskraft](#)

Ergebnis von Teil I:

Am Ende dieses Teils wissen wir, wie Urteilskraft entstehen kann. Noch offen bleibt, ob ein gewonnenes Urteil Bestand hat und Folgen für das Handeln entwickelt.



© Redaktion — Faina Faruz & Eden Reed (KI-Dialogpartner)